

16.08.2013

# Insolvenzverfahren Erleichterung im Wichernstift-Altenheim

## Gläubigerversammlung akzeptiert Böhme-Plan – Dank an Mitarbeiter und Bewohner

Das Insolvenzverfahren steht vor dem positiven Abschluss. Bewohner- und Mitarbeiter-Zahlen steigen schon wieder.

[Hergen Schelling](#)



Erleichtert über das Ende der Krise: (von links) Geschäftsführer Mario Behrends und Wolfgang Walter, Heimleiter Friedrich Mohn, Insolvenzverwalter Berend Böhme

Bild: Hergen Schelling

**Elmeloh** Es gab viele Pressekonferenzen im Insolvenzverfahren für die Wichernstift-Altenpflege – in keiner jedoch war die Erleichterung so spürbar wie am Donnerstagmittag: „Der Insolvenzplan ist heute beim [Amtsgericht Delmenhorst](http://www.nwzonline.de/organisation/Amtsgericht_Delmenhorst) einstimmig angenommen worden“, berichtete der Bremer Rechtsanwalt [Berend Böhme](http://www.nwzonline.de/person/böhme,berend) vom Ausgang der Gläubigerversammlung. „Darauf haben wir von Anfang an hingearbeitet.“

Formell sei das Verfahren damit noch nicht aufgehoben, sagte der Insolvenzverwalter, damit rechne er für Ende September oder Anfang Oktober. „Dann erhält die Einrichtung ihre vollständige Verfügungsbefugnis zurück“. Soll heißen: Die Wichernstift Altenhilfe gGmbH kann nach fast zwei Jahren unter Insolvenzrecht wieder eigenständig agieren.

Zur Chronologie: Am 26. September 2011 hatte die Altenhilfe gGmbH wegen drohender Zahlungsunfähigkeit Insolvenz beantragt. Im Dezember 2011 mussten mehr als 60 der damals 135 Pflegebedürftigen das Heim verlassen und von den Angehörigen kurzfristig anderswo untergebracht werden. „Das stieß gerade in der Vorweihnachtszeit auf heftige Kritik“, blickte Böhme auf die unerfreulichen Zeiten zurück.

Anfang 2012 wurde der Personalbestand von 90 auf 50 Mitarbeiter reduziert, es folgten langwierige Verhandlungen über verbesserte Pflegesätze mit dem Landkreis und den Pflegekassen. Dabei sei man letztlich zu einem Ergebnis gekommen, dass den Fortbestand der Altenpflege zunächst sichere, so Böhme.

Höhere Pflegesätze, niedrigere Kosten für Personal und Verwaltung: Auf diesen beiden Säulen ruhen im Wichernstift nun die Hoffnungen, künftig wirtschaftlich arbeiten zu können. Die „Instrumente des Insolvenzrechts“, die laut Böhme „die Sanierung erleichtert“ haben, stehen den Geschäftsführern [Wolfgang Walter](http://www.nwzonline.de/person/walter,wolfgang) und [Mario Behrends](http://www.nwzonline.de/person/behrends,mario) sowie Heimleiter [Friedrich Mohn](http://www.nwzonline.de/person/mohn,friedrich) jetzt nicht mehr zur Verfügung.

Das Führungstrio blickt dennoch zuversichtlich nach vorn – und vermeldet auch schon eine Trendwende: Die Zahl der Heimplätze stieg dank des neuen Wohnbereichs von 70 auf 84, sechs Mitarbeiter wurden bereits neu eingestellt. Das Heim, das zuletzt ausschließlich Demenzzranke beherbergte, will sich laut Mohn jetzt auch wieder der „klassischen Altenpflege“ öffnen.

Heimleiter und Geschäftsführer dankten den Mitarbeitern für ihre Motivation trotz erzwungenen Lohnverzichts sowie den Bewohnern und deren Angehörigen für ihr Vertrauen in die Einrichtung auch in stürmischen Zeiten. Der größte Dank richtete sich aber an Berend Böhme dafür, dass er „nicht den einfachen Weg gewählt hat“, so Wolfgang Walter. „Die Zerschlagung hätte ihm weniger Mühe gemacht“

[Kreis Oldenburg](#) </oldenburg-kreis> [Vor Gericht](#) </gericht> [Ganderkesee](#) </ganderkesee>